

# Perlende Südseeräume

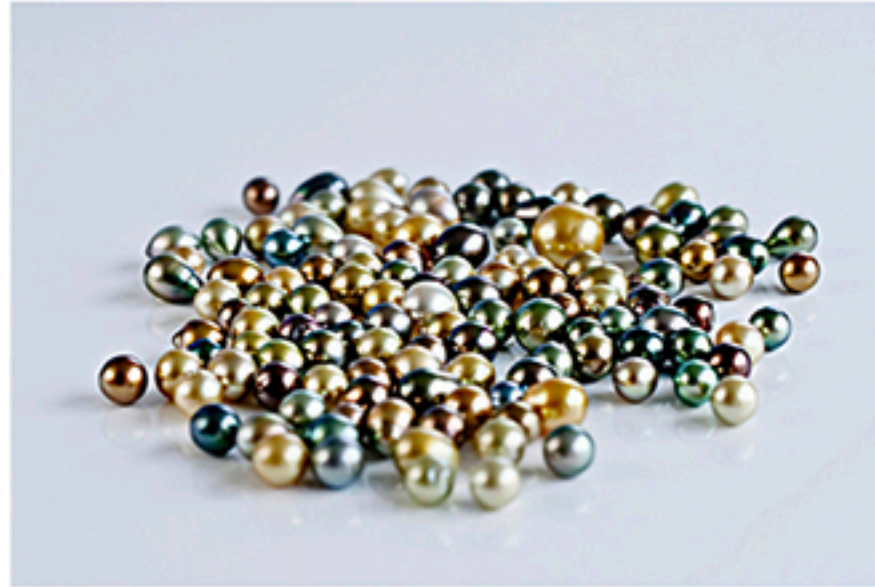
*Fidschi – die rarste Perle der Welt bei Türlar an der Bahnhofstrasse*

PHILIPP MEIER

Warum eigentlich sind Perlen aus der Südsee immer gefragter in unseren Breitengraden? Weil die Ketten mit den kleinen weissen Kügelchen unserer Grossmütter einfach allzu bekannt sind? Oder eben, weil wir unsere Sehnsucht nach Südseeparadiesen immer öfter auch wahr machen können mit einem Ferienaufenthalt an weissen Sandstränden mit azurblauem Meer? Beim Schmuck jedenfalls spielen Träume und Phantasien eine wesentliche Rolle, da muss man kein Psychologe sein.

Kein Psychologe, aber ein Kenner der Austernseele – und Austern haben eine Seele, das wissen wir spätestens seit der Sonderschau mit Fidschi-Perlen bei Türlar – ist Jörg Gellner. Der Leiter der gleichnamigen Schmuckmanufaktur verfügt sozusagen über ein Monopol für die seltensten Südseeperlen weltweit. Es war Liebe auf den ersten Blick, als er vor Jahren an einer Messe in Ostasien Perlen entdeckte, die in allen Facetten schimmern: Das Spektrum von Fidschi-Perlen reicht von Bronze über Gold bis hin zu Blau, Grasgrün und warmen Auberginetönen.

Steinig war der Weg, bis Gellner eine Zulassung für die exklusiven Auktionen dieser «Edelsteine» aus dem Meer er-



*Nur Fiji-Perlen kennen solche Farben.* PD

halten konnte. Aber der Zufall wollte es, dass deren einziger Züchter, Justin Hunter, und Jörg Gellner feststellten, das Heu auf derselben Bühne zu haben. Heute nimmt der deutsche Juwelier dem zum Freund gewordenen Austernfarmer auf den Fidschi-Inseln die ganze Jahresernte ab – jeweils rund 20 000 Perlen. Im Vergleich dazu beträgt der Jahresertrag mit den ebenfalls als rar geltenden Tahiti-Perlen das Fünfhundertfache.

Warum aber sind solche – bei uns bisher nur wenig bekannten und nun an der Bahnhofstrasse einzig bei Türlar erhältlichen – Fidschi-Perlen so rar? Es ist diese faszinierende Farbenvielfalt, die den enormen Aufwand ihrer Kultivierung lohnenswert macht: Die östlich von Australien gelegenen Fidschi-Inseln verfügen im Gegensatz zu Tahiti über keine

Atolle, weswegen die Austern unter schwierigsten Bedingungen im offenen Meer gezüchtet werden müssen. Das Perlmutter der dort lebenden *Pinctada Margaritifera* ist aber besonders vielfarbig, weswegen Gellner diese Perlmuschel im Kontrast zu ihren schwarzlippigen Schwestern in Tahiti auch gerne als «rotlippig» bezeichnet.

Durch die gezielte Einpflanzung eines Stücks Mantel epithel ins Innere des Meerestiers – eine solche «Operation» löst die Perlbildung aus – lassen sich mit viel Erfahrung und Glück alle möglichen Farbnuancen erzielen. Bei den Formen ist das nahezu perfekte Rund der Perle nur eine der diversen Spielarten. Beliebt sind auch die geringelten und die barocken (unregelmässigen) Varianten. Die Resultate langer Züchterfahrung können nun an der Bahnhofstrasse in Gestalt von Halsketten, Colliers, Ohr- und Fingerringen bewundert werden.

Türlar ist seit Jahrzehnten eine führende Adresse für Perlenschmuck in der Schweiz. Durch die Zusammenarbeit mit Gellner baut er sein Schmucksegment nun nochmals um eine echte Exklusivität aus.

Zürich, Türlar Uhren und Juwelen (Bahnhofstrasse 28), bis 31. Oktober.